



Protestkundgebung zum Castortransport nach Lubmin

11. Dezember 2010 in Greifswald

Beitrag von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde hier aus Greifswald und Vorpommern,
liebe Gäste aus nah und fern, die Sie bei den Menschen und Einrichtungen unserer Stadt Quartier gefunden haben und heute mit uns zusammen demonstrieren gegen eine kurz-sichtige Energiepolitik!

Es ist noch kein halbes Jahr her, da richtete alle Welt ihren Blick auf den Golf von Mexiko. Die Explosionen der Ölbohrplattform *Deep Water Horizon* von BP haben eine verheerende Ölpest ausgelöst. Hinterher wurde deutlich: die Risiken der Bohrung in 1.500 Metern Tiefe sind leichtfertig in Kauf genommen worden. Mit der Aussicht auf Gewinne sind wir Menschen offensichtlich bereit, mögliche Gefahren auszublenden. Dadurch ist die Tier- und Pflanzenwelt einer ganzen Region existenziell bedroht und zugleich die Lebensgrundlage der dort lebenden Menschen zerstört worden. Auf der Höhe der Ölpest ist in der Presse gefragt worden: Wer hat Schuld an der Umweltkatastrophe?¹ Der Energiekonzern BP in seiner Suche nach neuen Quellen für billiges Öl? Der Hunger der Menschen nach Treibstoff in einer mobilen Welt? Die Politik mit einer zu laxen Grenzziehung unternehmerischen Handelns? Und schnell ist deutlich geworden: Moral und Erfolg scheinen sich auszuschließen. Das ist aber nicht wahr! Langfristig ist ein Ressourcen und Umwelt schonender Energieeinsatz auch erfolgreicher. Wir brauchen mehr Moral, mehr Ethik, klügere Konzepte für die Produktion und den Verbrauch von Energie.

Eine verantwortliche Energiepolitik ist gefordert

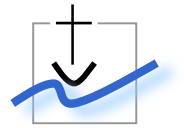
Wir können nicht dem freien Spiel der Marktkräfte überlassen, ob wir unsere Energie verantwortlich gewinnen oder unsere Erde und ihre Ressourcen rücksichtslos ausbeuten. Wir brauchen verbindliche gesellschaftliche Rahmenbedingungen und klare gesetzliche Regelungen. Wir brauchen eine verantwortliche Energiepolitik. **Deshalb sind wir heute hier.**

Für die einen scheint Atomkraft der Ausweg zur Rettung unserer Klimaschutzziele. Ja, es stimmt, Atomkraft hat eine bessere CO² Bilanz als etwa Kohlekraft. Und: ja, es stellt sich die Frage, wie wir in unserer energiehungrigen Gesellschaft die Grundlast der Stromversorgung sichern. Aber hier tauschen wir nur die Pest gegen die Cholera. Wir lügen uns und unseren Nachkommen in die Tasche, wenn wir heute voller Stolz sagen: „Wir haben erfolgreich den Neubau von Kohlekraftwerken verhindert durch CO²-armen Atomstrom“, wenn wir nicht dazu sagen, wie wir verantwortlich mit dem Atommüll umgehen, der noch Hunderttausende von Jahren Mensch, Tier und Umwelt massiv durch Strahlung gefährdet.

Verantwortung für die Schöpfung

Wir leben auf dieser einen Erde. Nach christlichem Verständnis ist diese Welt das Werk Gottes, unseres Schöpfers. Er hat das Lebenshaus Erde geschaffen. Wir verdanken unser Leben und das Leben um uns herum nicht uns selbst. Gott hat die Menschen geschaffen zu seinem Ebenbild, wie es auf den ersten Seiten der Bibel heißt. Die Gemeinschaft der Menschen bekommt nach der Bibel „hoheitliche“ Aufgaben übertragen – und hohe Verantwortung. Als Ebenbild Gottes bekommt der Mensch den Auftrag, „die Erde zu beherrschen“, aber eben nicht sie auszubeuten, sondern sie in Verantwortung vor Gott „zu bebauen und zu bewahren“.

¹ So Kathrin Werner in der *Finanzial Times Deutschland* am 7. August 2010, siehe: <http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/schuldfrage-zur-oelkatastrophe-moral-und-erfolg-schliessen-sich-aus/50153829.html>, besucht am 7.12.2010.



Der Mensch ist nicht allein auf dieser Erde. Er ist zusammen mit Tieren und Pflanzen erschaffen worden und teilt mit ihnen den Lebensraum Erde (1. Mose 1,24-30). Andererseits ist der Mensch das einzige Geschöpf, das mit Gott kommunizieren und von ihm angesprochen werden kann (1,29). So kann er globale Verantwortung übernehmen. Das Beherrschen der Erde meint nicht einen Herrscherauftrag im Sinne eines „absoluten Zueignungsrechts auf alle Dinge“ (Georg Wilhelm Friedrich Hegel)², sondern im Sinne einer Fürsorgepflicht. Unsere Macht im Gefüge der Schöpfung bedeutet Verantwortung: Vorsorge und Fürsorge für den gemeinsamen Lebensraum. Die Sintflutgeschichte von 1. Mose 6-8 führt uns vor Augen, was geschehen kann, wenn der Mensch seiner Verantwortung nicht gerecht wird. Wenn wir die uns von Gott aufgetragene Verantwortung nicht ernst nehmen, dann, liebe Freunde, geht diese Welt unter.

Ein Verbrechen an unseren Kindern

Bei der Nutzung von Atomenergie stellt sich die Frage nach der Verantwortung noch einmal zugespitzt im Blick auf die künftigen Generationen. Nähmen wir hier unsere Verantwortung tatsächlich wahr, hätten wir niemals Atomkraftwerke bauen und betreiben dürfen, ohne zuvor die Frage nach der Endlagerung des Atommülls zu klären. Erst einmal Fakten zu schaffen und die Verantwortung für den strahlenden Müll ungeklärt zu lassen, ist ein Verbrechen an unseren Kindern. Das muss endlich beendet werden. Wir brauchen in Deutschland endlich eine Entscheidung über die Endlagerung des bisher angefallenen strahlenden Mülls! Und wir brauchen möglichst bald ein Ende der Atomkraft, damit nicht noch mehr Müll entsteht, der unübersehbare Zeiten vor sich hin strahlt! **Dafür sind wir heute hier.** Atomkraft ist mit diesen Risiken nicht verantwortbar.

Bereits unmittelbar nach der beschlossenen Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke durch die Bundesregierung im September hat Präses Nikolaus Schneider, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, gesagt:

„Der Atommüll strahlt derart lange, dass wir für einen Zeitraum Verantwortung übernehmen müssen, der von Menschen real nicht übernommen werden kann. Wir überschreiten hier das menschliche Maß.“³

Wortbruch und Vertrauenskrise

Wenn wir heute hier demonstrieren, dann geht es nicht um die Lagerung von schwach und mittelstark radioaktivem Material im Zwischenlager Nord (ZLN) in Lubmin. Diese Abfälle stammen aus den Kernkraftwerken der ehemaligen DDR und werden hier zurecht zwischengelagert, weil sie hier angefallen sind. Es geht darum, dass mit diesen Transporten hochradioaktiver Atommüll aus westdeutschen Forschungsanlagen in Lubmin eingelagert werden soll. Damit werden die noch 2009 wiederholten Zusagen gebrochen, nach denen in Lubmin ausschließlich Atommüll aus den ehemaligen Kernkraftwerken Lubmin und Rheinsberg gelagert werden soll.⁴ Vor diesem Hintergrund kann man den geplanten Castor-Transport gar nicht anders verstehen als einen Wortbruch. Hier wird die Verlässlichkeit von Zusagen und die Glaubwürdigkeit von Politik erschüttert.

Anspruch an höchste Sicherheit: vier Forderungen

Wir stellen uns nicht gegen eine Lagerung atomarer Abfälle in Deutschland. Der Müll ist hier entstanden und gehört also auch hier entsorgt. Deswegen war die Entscheidung von

² Vgl. ders., Grundlinien der Philosophie des Rechts oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse § 43.

³ Nikolaus Schneider gegenüber den Neuen Osnabrücker Zeitung am 28.9.2010, Quelle: <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/politik/48060788/atomtechnologie-keine-energiebruecke>, besucht am 7.12.2010.

⁴ Siehe Bundesamt für Strahlenschutz: Statusbericht zur Kernenergienutzung in der Bundesrepublik Deutschland 2009, S. 38, wo es heißt: „Das ZLN dient der Aufnahme von abgebrannten Brennelementen, Kernbrennstoffen und sonstigen radioaktiven Abfällen aus den Reaktoren Rheinsberg und Greifswald.“

Umweltminister Röttgen richtig, keinen deutschen Atommüll nach Russland zu schicken. Aber es muss bei der Lagerung dieses gefährlichen Materials die höchstmögliche Sicherheit gewährleistet sein.



1. Das bedeutet erstens, dass der Atommüll dort zwischengelagert werden sollte, wo er entstanden ist, um weitere **unnötige Castor-Transporte quer durch Deutschland** zu vermeiden. Das gebietet die Vernunft angesichts der Kosten für den Polizeieinsatz und angesichts der nach wie vor nicht endgültig geklärten Gesundheitsrisiken.
2. Die Sorge für die größtmögliche Sicherheit bedeutet zweitens, dass **Lubmin** für die Lagerung hochradioaktiven Abfalls **ungeeignet** ist, da das ZLN keine „heiße Zelle“ zur „Reparatur“ von Castoren besitzt. Mit der Lagerung dieser Castoren entsteht also ein Gesundheitsrisiko für die Umgebung.
3. Drittens bedeutet die Sorge für die größtmögliche Sicherheit, dass endlich – 49 Jahre nach Inbetriebnahme des ersten Kernkraftwerks in Deutschland (Kernkraftwerk Kahl am Main) – eine ernsthafte, ergebnisoffene, öffentliche und transparente **Suche nach einem Endlager** für den angefallenen Altmüll beginnt.
4. Und das bedeutet viertens, dass angesichts der unverantwortbaren Zeitspanne der Reststrahlung des Mülls die **Laufzeitverlängerung zurück genommen** werden muss. Sie ist zudem ökonomisch nicht sinnvoll, weil sie nötige Investitionen in erneuerbare Energien blockiert. Um unserer Kinder und Enkel Willen muss Deutschland zukunftsfähig werden. Erneuerbare Energien sind die Technik von morgen und bieten Arbeitsplätze auch in strukturschwachen Regionen.

Fehlende politische Unterstützung

Mit vereinten Kräften haben wir es geschafft, dass vor ziemlich genau einem Jahr *Dong Energy* seine Pläne zum Bau eines Kohlekraftwerkes zurückgezogen hat. Als Grund wurde der fehlende politische Rückhalt genannt. Heute setzen wir hier das klare Signal: Atomenergie findet keine Unterstützung mehr in der Bevölkerung. Wir erwarten, dass die Politik ebenfalls sich aus der Förderung der Atomkraft zurückzieht.

Ein friedlicher Protest

Lassen Sie uns dieses Signal deutlich und friedlich setzen. Wir wollen mit unseren Argumenten die anderen gewinnen. Die Polizei ist dabei nicht unser Gegner. Vielleicht stehen sogar viele Polizistinnen und Polizisten politisch auf unserer Seite. Sie hat den Auftrag, für einen reibungslosen Ablauf unseres Protestes zu sorgen. Wir wollen in den Nachrichten klare Argumente und friedliche Proteste sehen und hören – und keine Prügelszenen, die unseren Protest unterlaufen. Ich bitte Sie: Helfen Sie dabei mit, **ein deutliches, friedliches Signal** zu setzen, das in Deutschland gehört und in Berlin verstanden wird. Ein Signal gegen Atomkraft und für erneuerbare Energien!